

Andacht zum Sonntag Palmarum (05.04.2020) – Predigttext: Markus 14,3-9

Liebe Gemeinde, liebe Leser!

In den biblischen Texten des Palmsonntages, die im Gottesdienst vorgetragen werden, spiegelt sich der Höhepunkt der Passion Christi, die Karwoche, wider, aber auch zugleich schon das nahende Osterfest. Der Psalm 69, den Sie bitte lesen und meditieren sollten, ist das Gebet des leidenden Gerechten. Anfechtung und Schmach muss er erleben, Hohn und Spott muss er ertragen, von allen wird er verlassen und Essig (extrem Saures) gibt man ihm zu trinken. Dennoch bleibt seine Hoffnung auf das rettende Eingreifen Gottes.

In der zu lesenden Epistel (Phil 2,5-11) begegnet uns das überhaupt älteste Glaubensbekenntnis der ersten christlichen Gemeinde, der sogenannte Christushymnus. Seine Botschaft ist eindeutig: Jesus Christus ist der wahre Schmerzensmann. Er ist von Gott gekommen und Mensch geworden, in ihm ist Gott an unserer Seite, vor allem jetzt im Leid unserer Tage. Keiner von uns ist allein, auch der Verlassenste nicht: Christus führt uns durch das finstere Tal und bereitet vor uns einen Tisch im Angesicht aller Widerwärtigkeiten und Feindseligkeiten (auch viraler Natur): Er, Jesus Christus, ist der Herr, nicht die scheußliche Krankheit, nicht der Tod, nicht der ökonomische Zusammenbruch, nicht das Chaos, nicht die Hysterie.

Im zu lesenden Evangelium (Joh 12,12-19), was dem Sonntag das eigentliche Thema verleiht, zieht ebendieser Jesus in Jerusalem wie der verheißene Messias nach Sach 9,9 ein und das ihm entgegenkommende Volk begrüßt ihn mit Palmenblättern und Hosanna-Rufen. Nicht verschweigen darf man hier, dass dieselben Leute ein paar Tage später als zu leicht verführbar und manipulierbar denselben Messias am Kreuz elend sterben sehen wollten. Auf diese Leute, auf das Volk, auf uns Menschen ist letztlich kein Verlass. Verlassen können wir uns allein auf diesen Schmerzensmann Christus, den Gesalbten.

In unserem Predigttext (Mk 14,3-9) wird nun genau dieser Jesus hier eindeutig auf der Seite der "da draußen Abgeschobenen" (siehe meine Andacht zu Judika) äußerst verschwenderisch zum Messias (hebr.), zu dem Christus (griech.) gesalbt, und zwar in einer sagenhaften und grandiosen Art und Weise. In einen rein männlichen Gästekreis im Hause eines wahrscheinlich geheilten Aussätzigen tritt eine Frau (für damalige Verhältnisse ein unmöglicher Tabubruch) zerbricht ein sehr edles und unbezahlbares Gefäß aus Alabaster (damals nur in schwerreichen Königshäusern auffindbar) und salbt den Leib Christi mit Nardenöl (ein paar Tropfen davon wären heutzutage schon allein 20.000 Euro wert), indem sie den gesamten Inhalt des gesamten Alabastergefäßes über das Haupt Christi vergießt, ein unmöglicher Vorgang, auch heute noch.

Während alle gutgesinnten Leute über diese schamlose und verschwenderische Frau den Stab brechen, hebt Jesus sie geradezu in den Himmel aller Heiligen, denn sie hat in ihm den eigentlichen Herrn unseres Lebens in dieser Welt erkannt - nicht die Pandemie, nicht irgendwelche dunklen Mächte, nicht die Immer-wieder-Gewinner einer Krise herrschen über uns, sondern letztlich und ein für alle Mal Christus, der Heiland. Seine konsequente Mitmenschlichkeit, seine grenzenlose Solidarität, seine Leibfreundlichkeit, auch sein menschenfreundlicher Humor (der gerade in dieser Salbungsgeschichte, wo sich alle furchtbar empören und aufregen, besonders zum Ausdruck kommt) seine Werte (siehe die Seligpreisungen bei Mt 5) sind die eigentlichen Maßstäbe unseres Handelns auch und gerade in dieser jetzigen Krisenzeit.

Lasst uns gemeinsam die zweite Strophe des Liedes 396 beten und singen: "Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken."

AMEN

DER HERR SEGNE UND BEHÜTE DICH;
ER LASSE SEIN ANGESICHT LEUCHTEN ÜBER DIR
UND SEI DIR GNÄDIG;
ER ERHEBE SEIN ANGESICHT AUF DICH
UND GEBE DIR FRIEDE.

AMEN